

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

39. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 3. October 1850.

Inhalt.

Schlesische Waldwolle. — Guter Rath für Auswanderer. — Predigtanzeige. — 58 Bekanntmachungen.

Schlesische Waldwolle.

Wenn ich mir erlaube, auf eine der wichtigsten Erfindungen der Neuzeit und zugleich auf einen neuen Zweig der vaterländischen Industrie aufmerksam zu machen, so geschieht dies darum, weil dieselbe mit Recht verdient bekannter und anerkannter zu sein, als sie es in unserer Stadt und Umgegend bisher gewesen ist, und es zwar verdient einmal wegen ihrer technischen Vorzüge und demnächst wegen ihrer vielfältig erprobten Heilkraft: ich meine die Waldwolle und deren Fabrikate.

Die Waldwolle ist eine auf eigenthümliche Weise aus den frischen Nadeln der Kiefer (*Pinus sylvestris*) gewonnene hanfartige Faser, in größerem Zustande gezupften Rosshaaren, verfeinert dem kurzen Hanfwerg ähnlich. Diese dient als Einlage den Waldwollwaaren, als: Decken, Unterrocken, Unterbeinkleidern, Unterjacken, Schlafrocken, Leibbinden, Sohlen u. s. w., welche sämmtlich aus der eigens hierzu präpa-

virten, nicht käuflichen Waldwolle gefertigt werden,

besonders Matratzen und Kissen aller Art.

Außerdem wird verkauft: die rohe Waldwolle zu Polsterungen von Matratzen, Meubles, Wagen u. s. w.; endlich das bei der Bereitung der Waldwolle gewonnene ätherische Del, „Waldwoll-Del“ (Oleum pini sylvestris aethereum) als Einreibung bei schmerzhaften rheumatischen, wie Nervenleiden und Lähmungen, Erfrierungen u. s. w.; und das Waldwoll-Extract (Extractum pini sylvestris) zu Bädern und Einreibungen — beide bereits ganz volksthümlich — und zwar in der Fabrik Humboldts-Au in Schlesien und jetzt auch in Leipzig.

Die Vorzüge der Waldwolle vor den bisher gebräuchlichen Einlagen, als: Baumwolle, Schafwolle, Federn, See gras, Kofshaare, haben sich im Privatgebrauche, wie in den vielen öffentlichen Anstalten, Hospitälern, Lazarethen, die seit längerer Zeit der Waldwolldecken, Matratzen und Kissen sich bedienen, bereits so anerkannt bewährt, sind in wissenschaftlichen Zeitschriften, in den größten deutschen Tagesblättern, wie auch durch ihre Patentirung so gebührend gewürdigt, daß man diesem Produkt wohl die allmälige Verdrängung der bisher gebrauchten, die baldige Alleinherrschaft vorherzusagen kann. Auf der Industrie-Ausstellung in Leipzig haben die Waldwollegegenstände allgemeine Aufmerksamkeit erregt.

In Uebereinstimmung der gediegensten ärztlichen Gutachten und zufolge meiner Erfahrung haben sich als technische wie arzneiliche Vorzüge der Waldwolle folgende herausgestellt:

1) Sie ist das sicherste Mittel gegen Motten und Bettungeziefer.

2) Sie unterhält die behaglichste, stets gleichmäßige Bett- und Körperwärme, wie nicht Baum- und Schafwolle, noch weniger Bettfedern sie

verschaffen. Namentlich empfahlen sich mir die Defekten dieses Materials durch Leichtigkeit und geringe Wärmeleitungsfähigkeit, und die Matraken ihrer Festigkeit wegen vorzugsweise für solche Kranke, welche an Beinbrüchen leiden.

3) Sie kann ihres kräftigen Arom's wegen — aromatisch-harzig — weder dunstig noch modrig werden.

4) Sie verhindert die Verbreitung der firen Kontagien (Ansteckungstoffe), deren Mittheilung durch Woll- und Federdecken, Strohsäcke u. s. w. sehr begünstigt wird. (Uebrigens ist nachgewiesen, daß die Waldwoll-Matrake nicht nur die bequemste, immer gleiche, die reinlichste und für die Bettlaken schonendste Lagerstätte ist, sondern bei achtjährigem Gebrauche sich um $1\frac{1}{2}$ Thlr. billiger stellt, als ein gemeiner Strohsack).

5) Ihr balsamisch-aromatisches Princip ist der Grund ihrer Heilkräftigkeit. So wie sie auf den Gesunden schon erfrischend und erkräftigend wirkt, ist sie bei Krankheitsanlagen wie bei schon ausgebildeten Krankheiten von größerer Heilkraft, als sonstiger äußerer, selbst innerer Gebrauch balsamischer Mittel. Dahin gehören Lungenleiden, Schleimflüsse, Rheumatismus, profuse Schweisse, Bleichsucht, allgemeine Nervenschwäche, Skrofeln, Atrophie der Kinder. (Das Athmen der balsamischen Luft der Nadelwälder ist bekanntlich schon längst und vielfach von den Aerzten empfohlen, der neueren Schriften über Harzinhalation nicht zu gedenken).

6) Durch fortgesetzten Gebrauch wird die Waldwollfaser immer geschmeidiger und anschießlicher, und erleidet bei gehöriger Behandlung durch Waschen keinen Verlust an ihrer Elasticität; die Gegenstände dürfen nur, wenn sie gewaschen sind, nicht ausgewunden werden, sondern man darf das Wasser bloß ablaufen und sie allmählig trock-

nen lassen, alsdann im vollkommen trocknen Zustande sie mit den Händen gut reiben, oder mit kleinen Stäbchen klopfen, wodurch sie ihre ursprüngliche Beschaffenheit wieder erhalten, was sie besonders vor den mit Baumwolle mattirten Gegenständen bevorzugt.

7) Endlich sind die Fabrikate aus Waldwolle ihrer Wohlfeilheit wegen so allgemein zugänglich, indem das Pfund Waldwolle höchstens 4 Egr. kostet, wenn das Pfund Roßhaare mit mindestens 10 Egr. bezahlt wird.

Bezüglich hierauf glaube ich daher, daß die durch allgemeine Brauchbarkeit und Zuträglichkeit wie nicht unbedeutende Heilkraft ausgezeichneten, durch ihre Wohlfeilheit überdies so zugänglichen Fabrikate unserer Berücksichtigung werth sind und empfohlen zu werden verdienen. Ich habe daher auch unsern Mitbürger, Herrn Sattlermeister und Täschner **Lauffer** (große Steinstraße Nr. 182) veranlaßt, sich mit roher Waldwolle und deren Fabrikaten zu versehen.

Dr. Weber.

Guter Rath für Auswanderer.

Es ist in unserer Zeit nun einmal Mode geworden, daß, wenn's nicht mehr im lieben Deutschland gefällt, der verkauft sein bißchen Hab' und Gut und geht nach Amerika, wo Alles besser sein soll, als hier. So erzählt man sich's wenigstens, und viele Tausende glauben das und wandern alljährlich dahin. Die Sache hat aber ihre Bedenken, und wenn mir's auch nicht einfallen kann, gegen das Auswandern überhaupt zu räsonniren, so thue ich es denn doch gegen das leichtsinnige, unüberlegte Auswandern, und ich glaube, ich habe darin Recht.

Wer eine Reise machen will, der fragt nach dem Wege, und wer ein Haus baut, der untersucht vorher

den Platz, wo er es hinstelle. Will nun Einer in ein fremdes großes Land auswandern, in dem Alles ganz anders, wie daheim ist, so erkundigt er sich genau nach Allem, was zu wissen Noth thut. Denn wo man fremd ist, da wird man leicht geräuscht und betrogen, und merkt's meist immer erst, wenn's zu spät ist. Schon Tausende haben's bitter verwünscht, daß sie dies versäumt haben. Vorzüglich aber sollte Jedermann sich hüten, hier in Deutschland mit einem Agenten irgend etwas fest zu machen, oder gar einen Schiffscontract abzuschließen, ehe er sich genau vorher erkundigt hat; denn nach Amerika fahren alle Jahre hunderte von Schiffen mit Auswanderern. Aber nicht auf allen fährt sich's gut. Auf manchen geht's gar schlimm her, und der arme Auswanderer muß froh sein, wenn er auf der Reise nicht verhungert und noch lebendig in Amerika ankommt.

Da hatte jüngst so ein Schuft von Kapitain den Proviant, den die armen Leute mitgenommen hatten, verderben lassen, damit sie nur von ihm für theures Geld sich andern kaufen sollten. Das Geld aber hatten schon andere Gauner den Meisten von ihnen im Hafen abgeschwindelt. So haben sie elendiglich ihr Leben fristen müssen, und als das Schiff endlich in Neu-York in Nord-Amerika ankam, waren die armen Leute so verhungert, daß sie nicht gehen konnten, sondern in großen Kranken-Körben in's Hospital getragen werden mußten. Mehrere aber, besonders Kinder, waren auf der Reise gestorben.

Aehnlich machen es viele Schiffs-Kapitains. Sie meinen, nach so einem armen Auswanderer kräht kein Hahn; den könnten sie pressen und ausbeuten bis auf den letzten Pfennig.

Eine andere Galle, in welche schon viele Tausend Auswanderer gegangen sind, ist ihre Leichtgläubigkeit. Da machen sich denn in Hafenstädten deutsche Schwindler an den Ankömmling; die thun, als ob sie Landsleute wären, und sind freundlich und gefällig,

und mit allerlei gutem Rath bei der Hand. Wenn der arme Auswanderer aber ihnen folgt, so ist er schmachlich betrogen. Der Gastwirth, an den der angebliche Landsmann ihn empfohlen, ist ein unverschämter Preller, der mit zehnfacher Kreide anschreibt. Die Eisenbahn- oder Schiffsbillerts, die er ihm für seinen Weitertransport besorgt oder nachgewiesen hat, kosten das Doppelte der Tare, oder gelten vielleicht gar nichts. Das Land, zu dem er ihm durch Nachweisung von so genannten Land-Büreaus verholfen hat, ist schlecht, oder der Besitztitel nicht in Ordnung, so daß das Kaufgeld verloren geht und der arme Einwanderer nackt und bloß dasteht. Denn der freundliche Landsmann war ein Betrüger, der von dem Wirth, dem Expediteur und dem Landverkäufer ein gut Stück Geld für jeden Einwanderer bekommt, den er ihnen in's Netz jagt. Solche Betrüger laufen in den Hafenstädten zu hunderten herum und nennen sich Commissionäre.

Diese und unzählige andere Gefahren bedrohen die Auswanderer. Viele Tausende sind dadurch schon in schreckliche Noth und Elend gerathen, haben Alles verloren und dann schmachlich umkommen müssen.

Das aber kann jetzt Jeder vermeiden, wenn er ein Paar Groschen Postgeld nicht ansieht.

In Berlin nämlich ist eine große Anzahl menschenfreundlicher Männer zu einem Vereine zusammengetreten, der sich zur Aufgabe gemacht hat, Jeden, der einmal auswandern will, mit Rath zu unterstützen, auch die vereinzelt Auswanderer zu kleineren oder größeren Gesellschaften zusammen zu bringen, damit sie dadurch billiger fortkommen, und im fremden Lande nicht allein stehen, sondern eine größere Zahl von Landsleuten zusammenbleibt und Einer dem Andern helfen kann. Dieser Verein nennt sich: Berliner Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Kolonisation. Von seinen Mitgliedern sind mehrere längere Zeit in Amerika gewesen, und er sammelt Alles, was über diesen Welttheil ge-

druckt und geschrieben wird. Auch wissen die Herren vom Vorstande genau, welche Schiffsrheder solide sind, und welche nicht, oder wo der Auswanderer gut behandelt wird, und wo nicht. Bisweilen reist auch Einer der Herren nach den Hafenstädten, um zu untersuchen, ob auch Alles so ist, wie die Nachrichten besagen. Daher kann der Verein auch über Alles Auskunft geben, was der Auswanderer zu wissen nöthig hat, namentlich über das Klima und die Bodenbeschaffenheit der Gegenden, die zur Ansiedelung taugen, über die besten und billigsten Ueberfahrtsgelegenheiten und Gasthöfe, über die Reisekosten u. s. w. Der Verein betreibt natürlich keine eigenen Geschäfte, theiligt sich auch niemals bei einem Ansiedelungs-Unternehmen, und seine Dienstleistungen sind für Jedermann unentgeltlich. Um die Unkosten zu decken, giebt jedes Mitglied vierteljährlich 1 Thlr. in die Kasse. Dies thun diese Männer lediglich aus Menschenliebe, ohne jemals etwas dafür zu verlangen.

Damit es nun den Auswanderern recht leicht gemacht werde, die nöthige Auskunft vom Verein zu bekommen, hat derselbe ein Bureau eingerichtet, welches alle Tage geöffnet ist, und wo sich Jedermann Rathes erholen kann, ohne etwas dafür zu bezahlen. Wer nicht selbst kommen kann, sondern sich schriftlich an das Bureau wendet, dem wird auch schriftlich geantwortet. In den ersten 7 Monaten, seitdem der Verein besteht, haben sich auf diesem Bureau schon über 2000 Personen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes gemeldet, und es ist noch keiner aufgetreten, der da gesagt hätte, der Verein habe ihm schlecht gerathen. Vielmehr haben schon Viele zurückgeschrieben, daß sie dem Vereine nicht genug danken könnten, und durch seinen Rath vor Unglück und Sorge bewahrt worden seien.

Wer sich nun dieses Rathes bedienen will, der schreibe dem Bureau ausführlich, nach welchem Theile von Amerika er gehen und welches Geschäft er dort be-

treiben will, welche Mittel er besitzt, wie stark seine Familie ist u. s. w. Der Brief ist zu adressiren: An das Bureau des Berliner Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation in Berlin, Unter den Linden Nr. 54.

Chronik der Stadt Halle.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis (Ernte-Dank-Fest, den 6. October) predigen:

Zu u. l. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Hase-
mann. Um 2 Uhr Hr. Superint. Dr. Franke.
Vormittag Kirchenmusik: Der 95. Psalm von Fe-
lix Mendelssohn: Bartholdy. Montag den
7. Oct. um 8 Uhr Hr. Superint. Dryander. Vor-
der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt
Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Weicke.
Um 2 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Frei-
tag den 4. Oct. um 9 Uhr allgemeine Beichte und
Communion, Hr. Diac. Weicke.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Bracker.
Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Wolf. Nach beendigtem
Vormittagsgottesdienste allgem. Beichte und Com-
munion, Hr. Diac. Dr. Wolf.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompred.
Dr. Blanc. Um 2¹/₄ Uhr Hr. Superint. Dr.
Kienäcker. Vorbereitung Sonnabend den 5. Oct.
um 2¹/₄ Uhr Hr. Dompred Neuenhaus.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Klahold.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Dr. Wolf.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Ahlfeld.
Um 2 Uhr Bibelstunde Derselbe. Sonnabend den
5. Oct. um 2 Uhr allgemeine Beichte, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Ziemann.
Abendstunde um 4^{1/2} Uhr Derselbe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. G. A. Riemeyer.

Bekanntmachungen.

Retour-Briefe.

1) An das Dienstmädchen Eva Grützmaker in
Erfurt. 2) An Monsieur A. Scherer a Bruxelles.
3) An Garck & Nolte hier. 4) An den Prediger
Bluth in Marienbad. 5) An Eduard Moritz Brock
in Ruppertsgrün bei Plauen. 6) An den Militärarzt
Dr. Rasemann in Stettin. 7) An den Oberamts-
mann Sander zu Domnitz. 8) An Carl Golsche
in Jüterbock. 9) An C. Härtel in Frankfurt a./M.
10) An Eduard Lehmsiedt in Anclam. 11) An
Friedr. Wirth in Münden. 12) An den Bäckergefel-
len W. Müller in Altschönewitz in Schlessen. 13) An
den Schnittwaarenhändler Robert in Dingelstedt.

Halle, den 28. September 1850.

Königl. Post-Amt.

Zum Verkaufe des zu dem Wente'schen Nach-
lasse gehörigen hier an der Kuttelbrücke belegenen Hauses
Nr. 851, die Kanone genannt, an den Bestbietenden
habe ich Licitationstermin auf

den 10. künftigen Monats

Nachmittags 4 Uhr

in meiner Wohnung anberaumt, wozu Kauflustige ein-
geladen werden mit dem Bemerkten, daß in dem Hause
viele Jahre hindurch Material- und Victualienhandel
schwunghaft betrieben ist.

Halle, den 16. September 1850.

Der Rechtsanwalt Ebmeier.

Stabliissements - Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnete ich hier am Markt
Nr. 799 im Roland ein

Leinen- und Baumwollen-Waaren- Geschäft

unter der Firma

E. A. BURKHARDT.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf mein wohl-
sortirtes **Leinwand-Lager**, so wie auf alle in die-
ses Fach schlagende Artikel höflichst aufmerksam mache,
bin ich durch vieljährige Geschäftskennniß und vortheil-
hafte Einkäufe in den Stand gesetzt, jeder billigen An-
forderung genügen zu können.

Um recht fleißigen Zuspruch hiermit bestens bittend,
zeichne ergebenst

E. A. Burkhardt am Roland.

Etablissement.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen
Platze **Leipziger Straße Nr. 325** im bisherigen
Locale der Herren **Gebr. Pröpper** ein

Materialwaaren-, Landesproducten- und Speditionsgeschäft

gründete, und sichere ich den mich Beehrenden eine streng
rechtliche und gute Bedienung zu.

Halle a./S., im October 1850.

Carl Hofmeister.

In meinem Hause — **Leipziger Straße Nr.
325** — ist die mittlere Etage, bestehend aus einer gro-
ßen Familienwohnung, sofort zu vermieten.

Carl Hofmeister.

Ein Dienst- oder Aufwartemädchen wird gesucht im
Magdeburger Bahnhof, Beamtenhaus.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren, besonders eine große Auswahl seidene Waaren, durch günstigen Parthie-Einkauf: $\frac{5}{4}$ breite Maländer Taffta 16 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{6}{4}$ breit 25 Sgr. bester Qualität, Moirée, Damast, Cheang, Lustrin, Tibet, in allen möglichen Farben und verschiedenen Qualitäten, von 10 Sgr. an, $\frac{6}{4}$ breite Zitze, achtfarbig, 4 und 5 Sgr. die Elle, ein großes Sortiment weiße Waaren, glatte und brodirte Gardinen; Moufeline empfiehlt zu dem billigsten Preise

L. Cohn,

Leipziger Straße, dem Engl. Hofe vis à vis.

Den Empfang meiner neuen Leipziger Messwaaren zeige ich hierdurch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung ganz ergebenst an.

S. M. Friedländer am Markt.

Den Empfang unserer neuen Messwaaren zeigen wir einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an.

Gehr. Gundermann.

Leipziger Straße Nr. 324 neben dem
Conditor Herrn Feldmann.

Alle Sorten Heringe, als: Neue Engl. Vollheringe à Schock 15, 20, 25 Sgr., 1 Zhr., à St. 3, 4, 6, 8 Pf. Neue fließend fette Holl. Voll- und Fett-Matjesheringe à Schock 1 $\frac{1}{2}$ Zhr., à Stück 10 Pf. und 1 Sgr. empfiehlt und notirt in Tonnen von allen Sorten die billigsten Preise

Bolze.

Frische Sendung guter Winterwaare von der beliebten Walterschauser fein und grob gehackten Servelatswurst à fl 10 Sgr., Trüffel- und Schinken- und Jun- genwurst à fl 8 Sgr.

Bolze.

Westphälische und Gothaer März-Schinken von 6 bis 8 fl , à fl 5 $\frac{1}{2}$, 6 Sgr., Hamb. Ochsenzungen von 2 $\frac{1}{2}$ fl , à Stück 16 Sgr.

Seringshandlung von Bolze.

Meine längst erwartete Sendung Limburger und Baiersche Sahnenkäse ist angekommen, à Stück 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., ausgewogen à fl 5 Sgr.

Bolze.

Gründlichen Unterricht im Pianofortespiel nach einer besondern Methode, so daß schon Kinder von 6 bis 8 Jahren es fassen und begreifen können — monatliches Honorar 20 Egr. — so wie Nachhülfe bei Schularbeiten und Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache — monatliches Honorar 15 Egr. — erteilt ein von der Königl. Prüfungs-Commission in der Musik und in den Schulwissenschaften geprüfter Lehrer. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes

In Bezug auf meinen Pianofort- und Gesangsunterricht zeige ich an, daß ich neue Anmeldungen in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr annehme.

Die verwittw. Kreisassen, Rendant M. Tielebein,
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1006.

Schul s a c h e.

Kinder, welche von Michaelis e. ab irgend eine der Stadtschulen besuchen sollen, können den 7. d. M. in den Vormittagsstunden bei mir angemeldet, die Meldungen zur Sonntagschule dagegen bis zum 13. huj. täglich von 11 — 12 Uhr bei mir angebracht werden.

Halle, den 2. October 1850.

Scharlach, Schuldirector.

Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Söhne und Töchter diese Michaelis meiner Schule anvertrauen wollen, ersuche ich, mir dieselben bis zum 8. October e. Vormittag zuzuführen. Wohnung Freudenplan Nr. 643.

Schönleben.

Mein Tanzunterricht ist wie früher Geiststraße Nr. 1252. Theilnehmende belieben sich daselbst oder in meiner Wohnung, Unterberg Nr. 1450, zu melden.

F. S. Feig, Tanzlehrer.

Unterricht im Weißnähen und Schneidern erteilt jungen Mädchen die für sich arbeiten, wie auch denen die für mich nähen wollen Friederike Krause,
Laubengasse Nr. 1777.

Ein guter kupferner Kessel, vierzehn Eimer haltend, ist zu verkaufen Strohhof, Herrenstraße Nr. 2063 zwei Treppen hoch.

Local-Veränderung.

Am heutigen Tage habe ich meine Wohnung aus der Leipziger Straße in die große Steinstraße Nr. 174 verlegt. Dies meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gütigen Beachtung.

Halle, den 28. September 1850.

Gustav Glasmann,
Stiefelfabrikant.

Daß ich nicht mehr kl. Ulrichstraße Nr. 996, sondern kl. Schlamm Nr. 971 wohne, beehre ich mich meinen mir werthen Kunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Indem ich um das mir früher gütigst geschenkte Vertrauen auch in dieser Wohnung bitte, verspreche ich jeden meiner werthen Kunden mit der strengsten Gewissenhaftigkeit und Keckheit zu bedienen.

Auch kann bei Unterzeichnetem ein Bursche unter annehmllichen Bedingungen in die Lehre treten.

Ludwig Kremkau, Schneidermeister.

Die Wohnung des Bezirks, Feldwebels der 5. Comp. 27. Landwehr, Regiments ist vom 1. October c. ab Rannische Straße Nr. 542.

Meine Wohnung ist von heute ab große Märkerstraße Nr. 459, neben dem Klempnermeister Herrn Weber. Halle, den 30. September 1850.

Kreßmann, Buchbinder.

Eine Aufwartung wird gesucht große Märkerstraße Nr. 459.

Frische sehr große **Neunaugen** (Bricken), à St. $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, beste 2 Sgr., empfiehlt **Bolge**.

Bratheringe mit delikater Gewürzsauce, à St. 8 Pf., empfiehlt **Bolge**.

Bestellungen von Gardinenaufstecken werden angenommen und pünktlich besorgt neue Promenade Nr. 1733.

Es wird eine Aufwärterin gesucht Ober, Steinthor Nr. 1512^b Vormittags.

Eine freundliche, bequem eingerichtete meublirte Stube, Vel:Etage, steht an eine einzelne stille Person (wo möglich Beamten) große Ulrichsstraße Nr. 13 sofort zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist sofort an eine einzelne Dame oder kinderlose Familie zu vermieten Mannische Str. 435.

Billige Wohnungen mit und ohne Meubles sind von jetzt bis 1. Januar zu vermieten

Ober: Leipziger Straße Nr. 1640.

Stube und Kammer nebst Zubehör ist zu vermieten und kann auch sogleich bezogen werden kleine Ulrichsstraße Nr. 977. Schütze.

In Nr. 17/18 große Ulrichsstraße ist die zweite Etage zu vermieten und zum 1. Jan. 1851 zu beziehen. Näheres beim Hausbesitzer Troigsch in Nr. 18.

Trockene Hefen empfiehlt C. L. Selm,
Steinstraße.

Die billigsten Herren- und Kinderhüte nach der neuesten Façon sind zu haben bei J. Raue, Nr. 11.

Die feinsten schwarzen Kinderhüte sind zu haben bei J. Raue, Nr. 11.

Von jetzt an sind alle Sorten Filzschuhe und Stiefeln zu den billigsten Preisen zu haben. Alle Tage frische Zufendung von Herren- und Kinderhüten und Filzschuhen bei J. Raue, Nr. 11.

Alle Reparaturen an Filz- und Seidenhüten werden aufs Schönste gefertigt und nach der neuesten Façon gearbeitet zu den billigsten Preisen gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

Hut- und Schuh-Lager von J. J. Raue.

Daguerreotyp-Bilder.

Da mein Aufenthalt nur noch bis zum 16. d. M. ist, so bitte ich diejenigen, welche sich zur Anfertigung von Lichtbildern gemeldet haben, sich geneigtest bald einstellen zu wollen. Anfertigung von früh 9 bis 4 Uhr Nachmittags im Garten des Herrn Wagner, kl. Steinstraße Nr. 213. C. Mäder.

Vereinigte Gemeinde.

Zu den geselligen Unterhaltungsabenden, die vom 3. October ab jeden Donnerstag Abends 7¹/₂ Uhr im kühlen Brunnen stattfinden, werden Mitglieder und Freunde der Gemeinde freundlichst eingeladen.

Mittwoch den 25. Sept. ist von der Märker, durch die Leipz. Straße nach dem Bahnhof ein Armband von Haaren mit goldnem Schloß u. rothen Steinen verloren. Der Finder gebe es gegen eine Belohnung ab Märkerstr. 454, 1 Treppe.

Neuen Sauerkohl und Pfeffergurken empfiehlt
Carl Hohndorf, alter Markt Nr. 554.

150 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen
Bruno'swarte Nr. 525. Unterhändler werden verboten.

Ein fettes und zwei dreivierteljährige Schweine sind zu verkaufen in der Leipziger Straße Nr. 401.

Delikate französ. Senfgurken, Pfeffergurken und süße Preiselbeeren empfiehlt
C. S. Kisel.

Haarlemer Blumenziebeln
in bester Auswahl bei C. S. Kisel.

Ein ordentliches Mädchen, die etwas Nähen kann, wird sogleich in Dienst gesucht große Klausstraße Nr. 905.

Der Finder eines durch die Barfüßerstraße bis in die Gegend des Universitätsgebäudes verloren gegangenen goldenen Ohrgehängens wird gebeten, es gegen eine Belohnung in Nr. 98 parterre am Schulberg abzugeben.

Zu wöchentlich 3 Tage Beschäftigung wird ein Arbeitsmann verlangt große Ulrichsstraße Nr. 36.

Ein kräftiger junger Mann zum Rad drehen und noch andern Arbeiten findet fortwährende Beschäftigung bei dem Kammachermeister Siesler, Rathhausgasse Nr. 231.

Torfsteine

von Fingerscher Kohle, gut gearbeitet und völlig trocken, à 100 Stück 8 Sgr., sind zu verkaufen und können auf Verlangen angefahren werden bei C. Senst,
Glauchau, Bäckergasse Nr. 1941/42.

Dank,

herzlichen Dank den Mitgliedern des Arbeitervereins so wie mehreren andern Freunden, welche unsern uns so früh verbliebenen Sohn zur Brust trugen und ihm die letzte Ehre erwiesen. Möge ihnen Gott vergelten und sie vor ähnlichem Herzeleid bewahren.

Siebichenstein, den 1. October 1850.

G. Kartt und Frau.

Gewerberaths = Sitzung

Donnerstag den 3. October Abends 7 Uhr.

1. Antrag wegen des Haushandels.
2. Gutachten über Ertheilung von Patenten für eine neue Seilerspinn-Maschine und für deutsche Gasschein-Dochte.
3. Naturalisations-Gesuch eines Schneiders.
4. Ebenso eines Mechanikus.

Handwerker = Abtheilung.

5. Antrag auf Befürwortung des Magdeburger Innungsstatuts für die hiesigen Innungen.

Da der Nachwächter und Todtengräber Gottfried Knöchel sich geäußert hat, die Krankenwärter seines an der Cholera verstorbenen Sohnes wären „Spigbuben“ gewesen, so fordere ich denselben hierdurch auf, öffentlich in diesem Blatte anzugeben, was ich bei der Wartung seines Sohnes gestohlen habe; widrigenfalls erkläre ich seine Aeußerung für eine niedrige Verläumdung.

Johann Mente, Nr. 2039.

H. Jordan in Trotha

ladet zum Ernte-Dankfest Sonntag den 6. Oct. bei stark besetzter Tanzmusik, so wie zu Obst- und andern Kuchen ergebenst ein.

Lachmunds Kaffeegarten.

Heute, Donnerstag, von Abends 6 Uhr an Quartet und Gesang.

Frische Breihanshefen bei **Lachmund.**

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)